

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

2. Die Lage des Arbeitsmarkts im Juni 1916

[urn:nbn:de:bsz:31-221067](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221067)

Der Preis der Blaufelchen, des Hauptfisches des Bodensees, stieg gegen 1914 und 1913 um 33 und 21 Pfennig und brachte es auf 1.57 *M* für 1 kg, das sind 11 Pfennig über dem Durchschnittswert aller im Jahr 1915 im Ober- und Überlingersee erbeuteten Fische zu 1.46 *M* für 1 kg; im Jahr 1914 hatte der Durchschnittspreis für 1 kg Blaufelchen 1.24 *M* und im Jahr 1913 1.86 *M* betragen.

2. Die Lage des Arbeitsmarkts im Juni 1916.

Nach einer nicht unerheblichen Belebung im vorausgegangenen Monat Mai zeigt der Arbeitsmarkt im Berichtsmonat wieder ein allgemeines Abflauen. Die Inanspruchnahme und Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweise ist in der männlichen wie in der weiblichen Abteilung wesentlich zurückgegangen. Schuld daran trägt wohl hauptsächlich die Ungunst der Witterung, die an vielen Tagen das Arbeiten im Freien nicht erlaubte oder doch sehr einschränkte, sowie der Umstand, daß infolge der in den Monat Juni fallenden Feiertage insgesamt nur 23 Arbeitstage vorhanden waren. Am stärksten ist der Rückgang der Arbeitsuchenden in der männlichen Abteilung, vornehmlich wohl eine Folge weiterer Einberufungen zum Heeresdienst, sowie von Arbeitsbeschränkungen infolge gesetzlicher Bestimmungen, z. B. im Nahrungsmittelgewerbe. Es kommen in der männlichen Abteilung auf 100 offene Stellen nur mehr 88 Stellenjuchende gegen 98 im Mai d. J. und 96 im Juni 1915. Auch die weibliche Abteilung zeigt einen, wenn auch nicht so erheblichen Rückgang. Immerhin kommen hier auf 100 verlangte Arbeitskräfte noch 130 Arbeitsuchende gegen 136 bzw. 138 in den Vergleichsmonaten.

Im einzelnen verläutet für die wichtigeren Berufe folgendes:

a) Männliche Abteilung:

Die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Arbeitskräften und Gärtnern und Gartenarbeitern war nur an einzelnen Plätzen, z. B. in Baden-Baden und Pforzheim, lebhaft. In Lörrach fehlte es an tüchtigen, im Grasmähen bewanderten Leuten, in Mannheim an tüchtigen und erfahrenen Helfern. Im übrigen waren landwirtschaftliche Hilfskräfte wegen genügender Zuweisung von Kriegsgefangenen nicht besonders begehrt. — In den Berufsgruppen der Metallverarbeitung und der Maschinen-Industrie waren in Baden-Baden Schmiede, Bau- und Werkzeugschlosser mehr verlangt, als vorhanden waren; in Bruchsal und Lörrach waren Eisen- und Metallarbeiter, insbesondere Schlosser aller Art, kaum zu bekommen. Auch Durlach, Heidelberg und Konstanz melden Mangel an tüchtigen Arbeitskräften bei den Schmieden, Schlossern, Eisendrehern und Baguern. In Mannheim war dagegen die Nachfrage nach Arbeitskräften in diesen Berufsgruppen geringer wie im Vormonat. Der Geschäftsgang in der Pforzheimer Gold- und Silberwaren-Industrie war gegenüber dem Vormonat etwas flauer. Es konnten nur insgesamt 318 Arbeitskräften Stellen vermittelt werden, gegen 454 im Mai d. J. Ganz besonders gesucht waren Goldschmiede und Fasser auf Juwelen und Ringmacher aller Art. — Für die Industrie der Holz- und Schnitzstoffe verzeichnen Durlach und Konstanz Nachfrage nach Arbeitskräften, während es in Mannheim beim Schreinergerber ruhiger war als im Vormonat. — In den Nahrungs- und Genussmittelgewerben sprachen in Freiburg Bäcker, Metzger und Bierbrauer über Bedarf vor. In Konstanz hat die Zahl der Arbeitslosen im Bäckergewerbe zugenommen. In Bruchsal waren wieder hauptsächlich Zigarren- und Tabakarbeiter verlangt, jedoch wird im Sommer dieser Arbeit jede andere vorgezogen. — Für Schneider und Schuhmacher war an letzterem Platz die Beschäftigungsgelegenheit sehr gering, während es in Karlsruhe an Schuhmachern mangelte. In Baden-Baden konnten die offenen Stellen für Friseurier nicht alle besetzt werden. — Im Baugewerbe war trotz der schlechten Witterung mancherorts erhöhter Bedarf an Arbeitskräften. In Baden-Baden waren z. B. Maurer überhaupt nicht zu bekommen; beim Arbeitsamt Bruchsal waren Steinbrecher und Steinbrucharbeiter, Maurer, Zimmerleute, ferner Zementarbeiter, Erdarbeiter, Bautagelöhner und Handlanger in großer Zahl nach auswärts verlangt, jedoch nicht nach Wunsch zu beschaffen. Im Heidelberger und Pforzheimer Baugewerbe blieb es noch sehr ruhig; in Karlsruhe und Konstanz fehlte es an Mauern und Zimmerleuten. In Mannheim litten Maler und Tüncher unter dem Mangel an Arbeit, während andererseits tüchtige Maurer fehlten. — Das Arbeitsamt Karlsruhe meldet Mangel an Buchdruckern und Schriftsetzern. — Bei der Freiburger Fachabteilung für kaufmännisches Personal meldeten sich die männlichen Bewerber in geringer Zahl, weibliche dagegen desto mehr, doch haben nur tüchtige Bewerberinnen Aussicht auf Erfolg. — Im Baden-Badener Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe wurde noch

in befriedigender Weise gearbeitet, wenn sich auch eine gewisse Ruhe, wie alljährlich im Juni, zeigte. Bei der Freiburger Fachabteilung für das Gastwirts-gewerbe meldeten sich Köche etwas zahlreicher an. Der geringe Bedarf an männlichem Personal läßt erkennen, daß die Gastwirtsbetriebe sich immer mehr mit weiblichem Personal abgefunden haben. — Gewerbliche und sonstige Tagelöhner jeder Art fanden in Bruchsal weniger gut Beschäftigung als im Vormonat, während die auswärtigen Stellen nicht annähernd besetzt werden konnten. In Freiburg hatten ungelernete Arbeiter so reichlich zu tun, daß es nicht möglich war, allen Ansprüchen zu genügen. Besonders für schwere Arbeit (z. B. Kohlen abladen usw.) war es nicht leicht, Arbeitskräfte zu finden. Ungünstiger gestaltete sich die Beschäftigungsgelegenheit für Erdarbeiter, Tagelöhner usw. in Karlsruhe, weil diese Leute des schlechten Wetters wegen sehr oft aussetzen mußten, oder nur aus-hilfsweise eingestellt wurden. Konstanz hatte Mangel an Fuhrleuten, Hilfs- und Fabrikarbeitern. — Über Lehrlingsvermittlung berichtet nur Pforzheim, wo 31 Lehrlinge im Beschmeidegewerbe untergebracht werden konnten.

Bei dem mit dem Arbeitsamt Karlsruhe verbundenen Landesarbeitsnachweis für Kriegsinvaliden waren im Juni ungefähr 170 offene Stellen angemeldet, 58 Kriegsbeschädigte haben um Beschäftigung nachgesucht und von 55 wurde bekannt, daß sie in Stellung gebracht werden konnten.

b) Weibliche Abteilung:

In Baden-Baden deckte sich Angebot und Nachfrage, und die Vermittlungstätigkeit war befriedigend. Um dem bestehenden Mangel an Küchenmädchen abzu-helfen, wurden erwerbslose Textilarbeiterinnen aus dem Kreis Konstanz beigezogen. Bruchsal verzeichnet Rückgang bei sämtlichen Verkehrsziffern der weiblichen Abteilung, Freiburg Abnahme der Stellensuchenden beim weiblichen Hauspersonal, da die vom Land kommenden Mädchen mehr als je zu Hause bei den Erntearbeiten nötig sind. Von den arbeitslosen Arbeiterinnen der Textil- und Brezel-Industrie konnten wieder mehrere anderwärts in Arbeitsstellen untergebracht werden. Konstanz meldet Besserung der Lage, ausgenommen Kellnerinnen und Hotelzimmermädchen, die über Bedarf vorsprachen, während es an Alleinmädchen, die kochen können, und an Mädchen aufs Land, die melken können, fehlte. In Mannheim war die Nachfrage nach Putz- und Waschfrauen geringer, dagegen konnten viele Frauen im Taglohn bei den Abteilungen des städtischen Lebensmittelamts beschäftigt werden. Beim kaufmännischen Stellennachweis ist fortgesetzt starkes Angebot weiblicher Stellensuchender, insbesondere von Anfängerinnen, vorhanden, die bei der geringen Nachfrage nicht untergebracht werden können. Beim Arbeitsamt Pforzheim war weibliches Dienstpersonal, wie tüchtige Köchinnen, Mädchen, die kochen können, Küchenmädchen für Wirtschaften usw., stets verlangt. In Pforzheim sind zurzeit immer noch etwa 1400 weibliche Arbeitskräfte jeglichen Alters aus der Bijouterie-Branche arbeitslos.

	männlichen	weiblichen	zusammen
verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen) . . .	6 571	5 052	11 623
Arbeitsuchenden	5 784	6 555	12 339
eingestellten Personen (vermittelten Stellen) . .	3 597	3 599	7 196.

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 88,0 bzw. 129,8 Arbeitsuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 62,2 bzw. 54,9 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 54,7 bzw. 71,2 durch die Verbandsanstalten besetzt. Von den Arbeitsuchenden bezeich-neten sich 40 vom Hundert als zurzeit arbeitslos (außer Stellung), und zwar bei der männlichen Abteilung 53 und bei der weiblichen Abteilung 29 vom Hundert; davon waren neun Zehntel der männlichen und ungefähr zwei Drittel der weiblichen Arbeitsuchenden unter 4 Wochen arbeitslos.

Bei 26 meldepflichtigen Stellenvermittlungseinrichtungen (nichtgewerbsmäßigen Arbeitsnachweisen) von Handwerker-Innungen, Vereinigungen, kaufmännischen und anderen Vereinen, gemeinnützigen und Wohltätigkeitsanstalten usw. wurden im Juni im ganzen für männliches und weibliches Personal gemeldet: 1874 offene Stellen, 1928 Arbeitsuchende und 658 besetzte Stellen.

Bei der Vermittlungsstelle Mannheim (badischer Verkehr) des Arbeitsnachweises der Industrie Mannheim—Ludwigshafen e. B. in Mannheim wurden im Juni laufenden Jahres für männliches und weibliches Personal 1122 bzw. 198, zusammen 1320 offene Stellen und 1044

Die Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweisanstalten im Juni 1916.

Sitz der Anstalt	Zahl der				Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kommen	Eingestellte Personen (vermittelte Stellen)			Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kommen	
	verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	darunter Rest vom Vormonat	Arbeit-suchenden	darunter Rest vom Vormonat		überhaupt	in % der verlangten Arbeitskräfte	in % der Arbeit-suchenden	im Vormonat (Mai 1916)	im gleichen Monat des Vorjahrs (Juni 1915)
I. Männliche Stellenvermittlung.										
B.-Baden . . .	211	25	251	25	119,0	172	81,5	68,5	115,3	93,9
Bruchsal . . .	290	207	67	2	23,1	44	15,2	65,7	35,0	34,7
Durlach . . .	96	44	30	—	31,3	13	13,5	43,3	67,3	34,8
Eberbach . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freiburg . . .	1 664	514	1 214	161	73,0	693	41,6	57,1	93,2	78,7
Heidelberg . . .	477	76	396	38	83,0	289	60,6	73,0	89,9	95,5
Karlsruhe . . .	745	60	868	29	116,5	633	85,0	72,9	110,3	112,2
Konstanz . . .	360	101	225	9	62,5	148	41,1	65,8	59,5	101,8
Lahr . . .	229	65	81	19	35,4	52	22,7	64,2	44,1	80,5
Lörrach . . .	201	50	102	—	50,7	72	35,8	70,6	66,4	78,4
Mannheim . . .	1 028	72	1 343	177	130,6	887	86,3	66,0	133,0	116,5
Müllheim . . .	80	12	72	9	90,0	44	55,0	61,1	84,1	66,0
Offenburg . . .	216	24	167	4	77,3	66	30,6	39,5	83,0	88,9
Pforzheim . . .	628	104	794	106	126,4	385	61,3	48,5	127,7	142,8
Rastatt . . .	210	19	83	—	39,5	79	37,6	95,2	60,3	51,3
Schopfheim . . .	35	19	39	—	111,4	11	31,4	28,2	70,6	105,1
Sillingen . . .	14	2	11	—	78,6	1	7,1	9,1	123,1	—
Walbshut . . .	50	24	13	2	26,0	3	6,0	23,1	37,0	37,6
Weinheim . . .	37	8	28	9	75,7	5	13,5	17,9	108,6	73,1
Summe I	6 571	1 426	5 784	588	88,0	3 597	54,7	62,2	97,6	96,0
Dagegen im Mai 1916	7 469	1 123	7 293	657	97,6	4 517	60,5	61,9		
Abnahme (—)	— 898	—	— 1 509	—	—	— 920	—	—		
im Juni 1915	9 975	1 687	9 579	898	96,0	5 943	59,6	62,0		
Abnahme (—)	— 3 404	—	— 3 795	—	—	— 2 346	—	—		
II. Weibliche Stellenvermittlung.										
B.-Baden . . .	368	57	412	79	112,0	325	88,3	78,9	109,8	103,0
Bruchsal . . .	164	25	90	4	54,9	79	48,2	87,8	69,4	69,1
Durlach . . .	17	5	13	—	76,5	3	17,6	23,1	100,0	200,0
Eberbach . . .	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Freiburg . . .	930	227	1 189	236	127,8	539	58,0	45,3	148,7	146,2
Heidelberg . . .	205	22	241	28	117,6	146	71,2	60,6	136,6	147,0
Karlsruhe . . .	843	25	929	63	110,2	530	62,9	57,1	117,5	104,4
Konstanz . . .	210	13	223	6	106,2	129	61,4	57,8	116,5	168,6
Lahr . . .	61	12	97	29	159,0	45	73,8	46,4	140,0	171,8
Lörrach . . .	85	3	119	20	140,0	76	89,4	63,9	198,3	248,5
Mannheim . . .	1 479	18	1 880	286	127,1	1 333	90,1	70,9	130,8	106,8
Müllheim . . .	38	14	48	13	126,3	19	50,0	39,6	119,3	114,3
Offenburg . . .	117	2	134	5	114,5	59	50,4	44,0	131,1	167,1
Pforzheim . . .	407	45	1 001	309	245,9	253	62,2	25,3	220,6	409,3
Rastatt . . .	72	2	87	6	120,8	52	72,2	59,8	195,4	89,7
Schopfheim . . .	24	5	43	10	179,2	9	37,5	20,9	207,1	164,7
Sillingen . . .	2	—	3	—	150,0	—	—	—	300,0	—
Walbshut . . .	11	8	3	1	27,3	—	—	—	5,6	55,6
Weinheim . . .	19	3	42	11	221,1	2	10,5	4,8	175,9	141,7
Summe II	5 052	486	6 555	1 106	129,8	3 599	71,2	54,9	136,5	137,9
Dagegen im Mai 1916	5 604	522	7 647	1 128	136,5	4 042	72,1	52,9		
Abnahme (—)	— 552	—	— 1 092	—	—	— 443	—	—		
im Juni 1915	5 346	468	7 373	1 126	137,9	3 741	70,0	50,7		
Abnahme (—)	— 294	—	— 818	—	—	— 142	—	—		

bezw. 553, zusammen 1597 Arbeitsuchende gezählt und von letzteren 845 bezw. 186, zusammen 1031 untergebracht. — Bei 6 Filialen des Arbeitsamts Konstanz (Naturalverpflegungsstationen), bei denen im Juni 51 Arbeitsuchende (Wanderer) verkehrten, waren 46 offene Stellen vorgemerkt, davon konnten 38 besetzt werden.

3. Stand und Bewegung der Tierseuchen im Juni 1916.

Von den im Laufe des Berichtsmonats beobachteten Seuchen zeigen die Schlussziffern gegenüber denen des Vormonats Abnahmen bei Pferderäude und Bläschenauschlag des Rindviehs, dagegen Zunahmen bei Schweinefeuche, Schweinepest und Rotlauf der Schweine; der Rauschbrand und die Schafräude haben ihren alten Stand behauptet, wogegen der Milzbrand und die Maul- und Klauenfeuche vollständig erloschen sind.

Eine Zunahme der Schweinefeuche und des Rotlaufs findet alljährlich in den Sommermonaten statt, ist somit keine auffällige Erscheinung, doch tritt der Rotlauf häufiger auf als die Schweinefeuche. Im Berichtsmonat hat der Rotlauf in 31 Amtsbezirken und 96 Gemeinden 177 Ställe mit einem Bestande von 647 Tieren ergriffen; es fielen dieser Seuche 157 Schweine zum Opfer.

Der Maul- und Klauenfeuche erlagen im Berichtsmonat noch 8 Stück Rindvieh. Das Großherzogtum ist zurzeit von dieser die Landwirtschaft schwer schädigenden Seuche vollständig befreit. Über den Verlauf der einzelnen Seuchen gibt nachstehende Tabelle näheren Aufschluß:

Tiergattung und Seuchen	Am Anfang des Monats waren ver- seucht		Im Laufe des Monats									Am Schlusse des Monats blieben ver- seucht		
	Gemeinden	Ställe	verseuchten			ist die Seuche erloschen in		sind von den Tieren der betroffenen Bestände				Gemeinden	Ställe	
			Gemeinden	Ställe	Tier- bestand	Gemeinden	Ställen	er- krankt	unge- standen	getötet worden				
										poli- zeilich	frei- willig			
Pferde.														
Räude	14	16	1	2	5	3	5	7	—	—	1	12	13	
Rindvieh.														
Milzbrand	3	3	1	2	11	4	5	2	2	—	—	—	—	
Rauschbrand	1	1	—	2	27	—	2	5	2	—	3	1	1	
Bläschenauschlag	8	36	3	6	24	6	28	8	—	—	—	5	14	
Maul- u. Klauenfeuche	6	9	—	1	6	6	10	67	6	—	2	—	—	
Schweine.														
Schweinefeuche und Schweinepest.	13	19	13	48	178	14	26	95	45	—	27	12	41	
Rotlauf	26	38	96	177	647	71	137	247	46	—	111	51	78	
Maul- u. Klauenfeuche	*)	*)	*)	*)	2	*)	*)	—	—	—	—	—	—	
Schafe.														
Räude	3	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	4	

*) Gemeinden und Ställe sind die gleichen wie oben beim Rindvieh.

4. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft im Juni 1916.

Im Monat Juni gelangten beim Genossenschaftsvorstand 388 Unfälle zur Anzeige, von 344 auf die Landwirtschaft und die mitversicherten Nebenbetriebe und 44 auf die Forstwirtschaft entfallen. Erstmals entschädigt wurden 267 Fälle; hierunter sind 12 Fälle mit tödlichem Ausgang. An Jahresrenten wurden für die neu entschädigten Fälle 27530 M. angewiesen, und zwar an 255 Verletzte 26275 M., an 6 Witwen 815 M. und an 3 Kinder 440 M. Für die tödlich verlaufenen Unfälle wurden weiter 630 M. Sterbegelder bezahlt.

Im gesamten waren zu Anfang des Monats Juni 26160 Personen im Rentengenuss, davon schieden im Laufe des Monats Juni durch Einstellung der Rente 79 und durch Tod 57 aus.